

„Großer Bruder“ auf neuen Wegen

Bei der Produktion des Buches „Großer Bruder oder Demokratie am Bildschirm?“ von Johann Günther wurden neue Wege beschritten. Mit Hilfe des „Bürosatzes“ wurde gleich vom Schreibmaschinenmanuskript des Autors weg der Satz des Buches hergestellt. So wie sich der Autor selbst in seinem Buch mit neuen Medien und neuen Technologien beschäftigt, wurden diese Erkenntnisse teilweise bereits in die Praxis umgesetzt.

Der Text wurde auf einem Bildschirmtextsystem geschrieben. Das hatte den wesentlichen Vorteil der leichten Korrektur, Einfügungen, Streichungen und nachträgliches Verschieben von einzelnen Textpassagen war ohne neuerliches Tippen möglich.

Auch konnte der Autor mit jenen Kapiteln beim Schreiben beginnen, wo er gerade Lust oder Unterlagen hatte. Der Seitenumbruch wurde nachher von der Schreibmaschine vorgenommen. Die leichte Korrekturmöglichkeit hatte zwar den Nachteil, daß öfter als normal korrigiert wurde. Oft wurden einzelne Textpassagen in verschiedenen Varianten angefertigt, um dann in der Praxis zu prüfen, welche besser wirkt. Letztlich war es aber eine Auswirkung auf eine bessere Stilqualität, und der „Spielbetrieb“ war nach wenigen Tagen Arbeit abgelegt.

Als die letzte Version des Buchtextes stand, wurde im „Textservice“ nur die Diskette, auf der der Bildschirmschreibautomat das Manuskript gespeichert hatte, an die Druckerei Ueberreuter weitergegeben. Dort konnte ohne viel Zeitaufwand direkt vom Datenträger der Buchtext in die Lichtsatzmaschine eingelesen werden. Die drucktechni-

schen SteuerCodes wurden entweder schon vom Autor selbst gesetzt oder vom Setzer über den Satzbildschirm eingefügt.

Vollautomatisch ging es dann von der Herstellung des Films für die Buchseiten bis zum Druckvorgang weiter. Das Lesen einer Druckfahne entfiel. Der Satz war mit dem Schreibmaschinenmanuskript in bezug auf Fehlerfreiheit ident.

Es wurde damit nicht nur ein neuer kostengünstigerer oder schnellerer Weg zur Druckwerksproduktion beschritten, sondern der Autor dem Leser nähergebracht. Jeder vom Autor selbst gemachte Tippfehler scheint auch im Druckwerk auf. Nicht ein Setzer zeichnet dafür verantwortlich, sondern der Autor selbst. Die layoutmäßige Gestaltung der einzelnen Buchseiten wurde ebenfalls, vom Autor vorgenommen, und er konnte damit vielleicht manches persönlicher ausdrücken.

Im Vorwort meint der Autor: „Eigentlich ist der Schritt, daß es als Buch in gedruckter Form vorliegt, wieder ein Rückschritt. Viel lieber würde ich mein Buch in einer Form anbieten, daß ich jederzeit Aktualisierungen vornehmen könnte. Ein Thema wie dieses ist laufend zu ergänzen und zu verbessern. Die Technik ändert sich ständig und so mußte man auch dieses Buch ergänzen und aktualisieren. Vielleicht wird es auch dafür in einigen Jahrzehnten einen neuen Informationsträger geben; einen neuen Informationsträger, der es dem Autor ermöglicht, laufend seine neuesten Erkenntnisse einzubringen und jeder Rezipient über den neuesten Stand der Auflage verfügt.“